

Schuldigster Dienstfertigkeit
unverfälschtes

Unterpfind/

Welches

Dem WohlEhrwürdigen/ GroßAchtbarn
und Hochgelahrten

Herrn Sebastian Gottfried Starcken /

der heiligen Schrift weitberühmten Doctori, auch wohlverordneten
Pastori und Superintendenten zu Freybergk/ıc. Als ihren allerseits
hochgeehrten Herrn/und zuversichtlich grossen

Patrono,

An seinem durch Göttliche Verleihung abermals glücklich wieder-
kommenden höchstfretlichen NahmensTage/ welcher war

der 20 Jenner des new eingetretenen 1655. Jahres/

In einer Nacht-Music glückwünschend einlieferten
und überreichten

Etliche

damals anwesende

Studirende Freyberger.

George Beuthers Druck.

Auff Freybergk! auff! Steck auff die
Kerzen/
Heb dein Erb-schwanger Haupt empor/
Las alle Seuffzer-volle Schmerken
Sampt dem gewürckten Trawer-flor
Von dir heut weit entfernet seyn/
Stell alles bitter Klagen ein.

Narcissen Zier und volle Rosen;
Ihr Hamadryaden herben/
Ihr klugen Kinder der Zeitlosen/
Winder der Blumen mancherley/
Ihr Hirten gebt den Myrten statt/
Nembt ein begrüntes Lorbeerblat.

Apollo las den Bogen sincken/
Heran du Pierinnen Schaar/
Ihr Najaden gebt her zu trincken
Des Hippocrenens Wasser klar/
Du Eol ruff der Westen-Lufft/
Erfrew der Freyenberge Klufft.

Amphion, Orpheus, lust euch hören/
Gott Pan stimm du den Pæan an/
Gratw Fama, die du pflegst zu mehren
Der Tugend Preis/brich jetzt die Bahn.
Mercur mach unserm Kunde kund
In Flügel-eyl die frohe Stund.

Was da sey/fragt Ihr? Titan bringet
Durch neuen Schein ein frohe Post;
Drumb kommet/rühmet/lobet/singet/
Fürcht keinen Schnee/schewt keinen Frost/
Denn dieser klare Tages-Schein/
Will hoch von Euch beehret seyn.

Wes ist der Tag? des Starcken Helden/
Des andern Luthers uns bekant/
Von dessen Geist und Muthe melden
Ham-Lüneburg und Meißner Land/
Der Freybergk jetzt mit Nuße lehrt/
Den Freybergk nach gebühr hoch ehrt.

Dir / grosser Lehrer / ist erschienen/
Dein uns gewünschter Nahmens-Tag/
Ach könten wir dich recht bedienen!
Doch was der fromme Sinn vermag/
Soll heut an dieses Tages-schein
Zum Opffer außgeschüttet seyn.

Draaff

56
Drauff steigen wir auff Pindus=Höhe/
Denn du wilt hoch besungen seyn;
Damit kein Tod noch Neider gehe
Zu deinen freyen Denckmahls=stein/
Denn Thal und Gründe taugen nicht/
Der Lüffte= Burg die Welt durchbricht.

Eh' aber wir die Seiten lencken/
Zeig' vor die Strahlen deiner Gunst;
Soll sich ein Schiff in Hafen sencken/
Darff es der heutern Lüffte Brunst;
Also muß unser Thun allein
Mit heller Gunst versehen seyn.

Zwar aus sehr schlechten Thon getrebet
Ist dieses unser Sinnenwerck/
Daß es kaum für der Krafft bestehet/
So aus dir zeigt der Tugend starck/
Doch wirff den Fremden= blick von dir/
So haben all gewonnen wir.

Die Götter pflegten offft zu lieben/
Wie jener weise Dichter meldt/
Wenn nur das Herke richtig blieben/
Ein schlechtes Mehl für Opffer= geld/
So bleib uns auch/ o Doctor, hold/
Nim weisses Bley für gelbes Gold.

Was soll nun aber erst gefallen?
Was rühmt zu erst das Musen Chor?
Verzeihe uns daß wir zu lallen
Uns unterstehn/ und ziehen vor
Der Tugend/ Kunst und Weißheit Pracht
Deins heiligen Amptes hoher Macht.

Schau erst zurück auff Kindes=zeiten/
Die statten gnugsam Zeugnis ab/
Wie die Natur dich stets zu leiten
Zur Tugend= Burgk gepfleget hab/
Daher deins Lebens erster Tag
Gezeigt was ietzt dein Thun vermag.

Kein starcker Adler von den Tauben/
Kein Lew von einem Schaf entspringt:
Ein guter Stock bringt gute Trauben/
Ein Schwan wie seine Alten singt:
So war dein erste Lebensfahrt/
Du **STARCKE**/ kamst von starcker Art.

Wenn ein Kraut seine Frucht will zeigen/
So streckt es seinen Stengel aus/
X ij

Sänge

Fängt an die Erde zu ersteigen/
Und giebet neue Blüten raus/
Bis daß die Blum/sein grünes Haut/
Ist hier und dar und dort umblaubt.

So wuchs deins Geistes Muth bey zeiten/
So brach hervor dein junger Sinn/
Sieng an gemach zu überstreiten
Das Zuchtes Alter / zum Gewinn
Wurd deine Seele rasch gemacht/
Deins Zunders Blut zur Flamme bracht.

Wend ferner dich zu deiner Jugend/
O du hellscheinend Zions-Liecht!
Es hat ein edles Roß die Tugend/
Daß sichs dem finstern gern entbricht/
Und rennet in das Freye hin:
Was anders war damals dein Sinn?

Buhltstu nicht stetig umb das Wissen/
Liebststu nicht stets das Bücher-spiel/
Hatt dein Geist sich nicht stets entrissen
Der Sterblichkeit / und nach dem Ziel
Der Tugend Sporenstreichs gerennt/
Daß dich nun Ost / West / Sud / Nord kennt?

Der Mannheits-Jahre wir geschweigen/
Daß wir Athen nicht bieten feil
Die Eulen / weil selbst übersteigen
Dein Ehr und Ruhm der Erden Theil/
Es ist dein Ampt satt offenbar/
Deins Lebens Glanz ist Sonnenklar.

Es las nun auch bey grauen Haaren/
Der grosse Herr und Segens-Gott/
Mit dir und deinem Hauß sich paaren
Viel Glück und Heyl / Er mach zu spott
Die Feinde / Er schütz Euch so lang/
Bis uns des Himmels-fall macht bang!

E N D E.

Schuldigster Dienstfertigkeit
unverfälschter

Unterpfe

Welches
Dem Wohl Ehrwürdigen
und Hochgelah

Herrn Sebastian Go

der heiligen Schrift weitberühmten Do
Pastori und Superintendenten zu Frenb
hochgeehrten Herrn/und zuve
Patrono,

An seinem durch Göttliche Verleihung
kommenden höchstfretlichen Nah
der 20 Jenner des new eingetre
In einer Nacht-Music glückwü
und überreiche
Etliche
damals anwes
Studirende Fre
George Beuthers

